

# Jesu Leben – Jesus wirkt in der Öffentlichkeit

## **4 blinde Männer und ein Elefant**

4 blinde Männer begegnen einem Elefanten. Jeder von ihnen macht sich ein ganz eigenes Bild von dem Tier.

Der Erste berührt seine riesigen Ohren und sagt: „Dieses Viech ist ganz flach und sehr flexibel, wie ein großes Palmblatt.“

Der Zweite berührt sein massives Bein und ist erstaunt über den Umfang und die harte, kräftige Oberfläche. Er sagt: „Nein, nein das Tier ist ganz fest und eher rund. So wie ein großer Baumstamm.“

Der Dritte erwischt den Elefanten an seinem Schwanz und sagt: „Ihr liegt beide total falsch. Diese Kreatur ist total dünn und so drahtig und schlank wie eine Schlange.“

Der letzte blinde Mann lehnt sich an die mächtige Seite des Tieres und sagt: „Ihr seid ja alle drei genauso dumm wie blind. Das Tier ist stark und mächtig wie eine große Mauer.“

Offensichtlich ging jeder der 4 blinden Männer mit der Überzeugung weg, dass er genau wusste, wie ein Elefant aussieht. Das Problem war nur, dass jeder 4 Männer nur einen Teil des Elefanten kennengelernt hatte. Und deswegen war ihr Gesamtbild vom Elefanten eingeschränkt.

Geht es uns nicht manchmal genauso bei Gott? Wir bekehren uns, wir gehen mit Gott, und Stück für Stück lernen wir ihn immer besser kennen. Und das erstaunliche bei Gott ist, dass wir ihn immer wieder neu entdecken dürfen. Sei es in einem Aspekt seines Charakters, den wir noch gar nicht entdeckt hatten. Oder auch ein Aspekt seines Wesens, der uns vielleicht wieder in Vergessenheit geraten ist. Auf alle Fälle sollten wir ihn, den Schöpfer von Himmel und Erde nicht nur auf ein Wesensmerkmal beschränken, sondern dem Geist Gottes immer wieder erlauben uns einen weiteren Teil von Gottes wunderbarer Persönlichkeit zu zeigen.

Und deswegen wollen wir uns auch heute weiter auf die Reise begeben und Ihn noch besser kennenlernen!

## **Jesus wird auf sein Wirken vorbereitet**

Wir haben schon gehört, dass Jesus bei seinem Ziehvater Josef und seiner Mutter Maria aufwuchs und dort wahrscheinlich den Beruf des Vaters ausgeübt hat. Josef war von Beruf Zimmermann (Gr. „tekton“ Baumeister, Bauhandwerker, unser heutiges Wort Architekt). Er gehörte wahrscheinlich zur damaligen Mittelschicht. Was bedeutet dies? Nun der damalige Familienkombi, war ein Esel oder Pferd. Der heute gefüllte Kühlschrank, war der eigene Gemüsegarten, vielleicht noch ein Feld und genügend Vieh um Milch, Butter, Eier und Fleisch zur Versorgung zu haben. Und der gesicherte Arbeitsplatz war damals Josefs Bauhandwerksfirma.

Jesus wurde wahrscheinlich wie alle anderen Jungs damals in die Synagoge eingeschult und in den Schriften, in Mathematik und in Lesen und Schreiben unterrichtet. Mit ca. 14 Jahren war es dann üblich, dass die jungen Männer das Handwerk des Vaters erlernten.

Bemerkenswert ist, dass wir davon ausgehen können, dass Jesus mit erst ca. 30 Jahren seinen öffentlichen Dienst begann. Dieser begann, nachdem er von Johannes dem Täufer im Jordan getauft wurde.

Lk 3,21 **Die Taufe Jesu** - Als Johannes wieder einmal viele Menschen taufte, kam auch Jesus und ließ sich taufen. Während er betete, öffnete sich der Himmel, Lk 3,22 und der Heilige Geist kam, wie eine Taube, sichtbar auf ihn herab. Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: "Du bist mein geliebter Sohn, der meine ganze Freude ist."  
Lk 3,23 **Jesus trat zum ersten Mal öffentlich auf, als er ungefähr dreißig Jahre alt war.** Die Leute kannten ihn als den Sohn Josefs.

Warum Jesus erst mit 30 Jahren seinen Dienst begann ist eine sehr interessante Frage. Als er mit 12 Jahren mit seinen Eltern in Jerusalem war und im Tempel verloren gegangen war, da lesen wir folgendes von seiner Heimreise:

Lk 2,49 "Warum habt ihr mich gesucht?", erwiderte Jesus. "Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?"

Lk 2,50 Doch sie begriffen nicht, was er damit meinte.

Lk 2,51 Dann kehrten sie gemeinsam nach Nazareth zurück, und Jesus war seinen Eltern gehorsam. Seine Mutter aber dachte immer wieder über die Worte nach, die er gesagt hatte.

Lk 2,52 So wuchs Jesus heran. Sein Wissen und sein Verständnis nahmen zu, und er war geliebt von Gott und den Menschen.

Wieso lesen wir, dass sein Wissen und Verständnis zunahm? Er war doch Gottes Sohn, oder? Ja sicherlich – DOCH trotz allem kam der Heilige Geist in sichtbarer Form einer Taube auf Jesus erst bei der Taufe herab. Die Kraft des Heiligen Geistes befähigte Jesus dann für seinen Dienst an den Menschen. Und der Geist Gottes gab Jesus dann auch die Kraft den ganzen Weg für die Menschheit zu gehen. Bis hin ans Kreuz nach Golgatha, wo er sein Leben für dich und mich opferte.

Ein zweiter Punkt denke ich ist sicherlich die Würde und der Respekt vor dem Alter. Man hat Jesus als 30 jährigen denke ich viel ernster genommen, als vielleicht als 20 jährigen. Vielleicht mit ein Grund, dass er erst mit 30 sein öffentliches Wirken begann.

Auf alle Fälle wissen wir, dass er ab dort in der Öffentlichkeit wirkte!

## Jesus wirkt in der Öffentlichkeit

Nach seiner Taufe ging Jesus 40 Tage in die Wüste und wurde dort vom Teufel versucht. Diesen überwand er durch geschicktes Antworten durch die Führung des Heiligen Geistes mit Zitaten aus Gottes Wort.

Lk 4,14 Mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt, kehrte Jesus nach Galiläa zurück. Schon bald sprach man überall von ihm.

Lk 4,15 Er lehrte die Menschen in den Synagogen, und alle redeten mit größter Hochachtung von ihm.

Von da an begann sein Dienst und Jesus wurde immer bekannter. Zeichen und Wunder geschahen, Menschen wurden geheilt, er forderte die Pharisäer und Kirchenoberhäupter heraus und antwortete mit viel Weisheit durch Gottes Geist bei den kniffligen Fangfragen, die sie ihm stellten. Bei seiner berühmten Bergpredigt sprach er vor Tausenden von Menschen und legte eine ganz neue Priorität aus Gottes Schriften an den Tag: ***Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht das Gesetz oder das richtige Erfüllen des Gesetzes. Das Heilen eines Kranken am Sabbat war Jesus viel wichtiger, als das Erfüllen der Gesetzesruhe am selbigen.*** Der Paradigmenwechsel, der sich am Kreuz vollziehen würde, wurde durch seine Worte sehr stark geebnet. Dabei hob Jesus nicht das Wort Gottes auf, im Gegenteil, er bekräftigte es, indem er es aber in einem ganz neuen Licht beleuchtete!

Jesus erregt Aufsehen und zieht Menschen an! Jesus weckt Zustimmung Und Jesus trifft auf Widerspruch! Anfangs hatte er eine große Schar um sich, die er lehrte und in die Geheimnisse des Reiches Gottes einführte. Als die Verfolgung Jesu und der Widerstand der Pharisäer und Priester einsetzte, verließen Jesus einerseits einige. (Joh 6,59-69) Andererseits zog gerade diese kompromisslose Verkündigung die Menschen an.

Lk 4,18«Mit mir ist der Geist des Herrn, weil er mich berufen hat. Er hat mich beauftragt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Den Gefangenen soll ich die Freiheit verkünden, den Blinden sagen, dass sie sehen werden, und den Unterdrückten, dass sie bald von jeder Gewalt befreit sein sollen.

Lk 4,19Jetzt erlässt Gott alle Schuld.»

Lk 4,21 Er begann: "**Heute hat sich diese Voraussage des Propheten erfüllt.**"

1. JESUS WUSSTE WER ER WAR!
2. Er hielt sich nicht zurück, im Gegenteil er stellte sich seiner Berufung!
3. Und das alles wirkte er durch die Kraft des Heiligen Geistes auf Ihm!

## Es stellt sich die Frage an uns: Wo wirken wir?

1. Wo wirkt die Kraft des Heiligen Geistes durch dich in der Öffentlichkeit?
2. Jesus sagte wir werden größere Werke tun als er! (Johannes 14,12)
3. Dabei denken wir immer gleich an Heilungen und Totenauferweckungen. Dabei sollten wir an ganz einfache praktische Führungen durch den Heiligen Geist denken: Worte des Trostes und der Ermutigung, praktisches Da sein für Andere, Fürbitte für unseren Nächsten, sich durch den Heiligen Geist gebrauchen lassen! Salz und Licht sein!
4. Wenn man die Evangelien aufmerksam liest, fällt auf, dass Jesus eine außergewöhnliche Gabe besaß. Ich rede hier nicht von körperlicher Heilung, sondern eher von innerer Heilung durch ein einfaches Wort, einen Blick, eine Berührung. Ich nenne es mal „Fürsorgliche Liebe und Annahme durch Gestik und Mimik“

Jesus sagte: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ Wenn wir das wirklich tun, kann es passieren, dass wir uns aus Liebe an andere verschenken; mit einer Liebe, die 70-mal 7-mal vergibt, die über das, was andere uns angetan haben, nicht Buch führt.

Jesus sagte, diese Liebe sei das einzige gültige Kriterium, die einzige Norm für seine Nachfolger. Er sagt nicht: „Weil ihr regelmäßig in den Gottesdienst geht, oder weil ihr bibelfest seid oder so schön singen könnt, wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ Nein, nur an einem einzigen Merkmal werden wir als die Seinen erkannt werden: an dem tiefen, feinfühligem Respekt voreinander, an der herzlichen Liebe zueinander. Und diese Liebe zeigt sich in unserer Gestik, unserer Mimik und in unseren Worten und Taten.

Joh 13,34 Heute gebe ich euch ein neues Gebot: Liebt einander! So wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr euch auch untereinander lieben.

Joh 13,35 An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid."

Jesus sagte, die Welt werde nur an diesem Merkmal erkennen, dass wir zu ihm gehören: an der Art und Weise, wie wir im Alltag miteinander umgehen. Die Menschen werden sich nach einer Begegnung mit uns entweder ein bisschen besser oder ein bisschen schlechter fühlen. Wir werden sie entweder bestärken oder ihnen etwas vorenthalten, oder sogar wehtun.

Wie fühlen sich Menschen nach einer Begegnung mit dir?

Die Frage ist: Lassen wir den heilenden Geist des auferstandenen Jesus durch uns hindurchströmen, um uns nach anderen auszustrecken und sie zu berühren?

„Wir können der sichtbare Beweis der Liebe Gottes in dieser Welt sein!“ (Brennan Manning)

## Daniel Böcking – stellvertretender BILD Zeitung Redakteur

*„Dieser Text fällt mir nicht leicht. Denn ich schreibe ihn nicht als „die BILD“ oder als neutraler Reporter. Sondern als Christ. Als Christ, der mit dem ISIS-Wahnsinn überfordert ist.*

*Auch mancher Kollege mag sich wundern, denn ich renne nicht täglich mit einem Schild durch die Redaktion, auf dem steht: „Guckt mal! Ich bin Christ und versuche jeden Tag aufs Neue, mein Leben in den Dienst von Jesus Christus zu stellen.“ Ich bin nicht die Kirche und kein Lobbyist einer religiösen Organisation. Ich bin nur einer von Millionen Christen. Und zum ersten Mal schreibe ich darüber.*

*Denn ich kann nicht länger die Füße stillhalten – oder besser: die Finger. Für mich ist es Zeit, laut von der Liebe Gottes zu erzählen und von der Vergebung durch Jesus Christus. Von unseren Werten als Christen und warum sie genau jetzt so wichtig sind! Am liebsten würde ich zu jedem ISIS-Kämpfer gehen und ihm sagen: „Hör auf mit dem, was du da tust und kehr um! Gott liebt auch dich und kann dir vergeben. Das, was du da tust, hat nichts mit Gott zu tun und ist in keiner Religion eine gute Tat.“*

Daniel Böckings Worte am 12. Mai 2015 im Bild Zeitung Online Portal. In einer Zeit, wo Christen in den Medien oft nieder gemacht werden, gerade von der „Intoleranz der Toleranten“, bekennt er sich ganz mutig und direkt als Christ. Und er bleibt nicht dabei stehen:

*„Es gibt viel zu tun! Es ist der richtige Moment, anderen beizustehen. Auch und erst Recht im Namen von Jesus Christus. Mit Spenden, mit Hilfe in Asylbewerberheimen, mit gemeinsamen Gebeten, mit Gesprächen, Bekenntnissen und Botschaften auf allen Kanälen. Mit einer großen Koalition für das Gute im Namen Gottes. Laut, sichtbar, hörbar. Jeder so gut wie er kann. Viele handeln schon – aber noch ist es keine Welle.*

*Ich habe für mich gelernt, was der Glaube in meinem Leben verändern kann. Wie mächtig die Liebe ist. Ich bete oft für ein Ende dieses Wahnsinns, für die Opfer und die, die in Angst vor ISIS leben müssen. Ich versuche auch, mit ehrlichem Herzen für die Täter zu beten. Dafür, dass sie umkehren, ihre Grausamkeit bereuen und Vergebung erfahren. Ich bin nie allein mit meiner Wut und Verzweiflung und meiner Hoffnung auf eine bessere Welt. Aber ich war bislang auch nicht öffentlich damit.“*

Daniel Böcking nutzt seinen Artikel um aufzurufen und wachzurütteln. **„Es gibt viel zu tun! Es ist der richtige Moment anderen beizustehen!“** Ich halte dies für ein starkes Bekenntnis und kann dies nur unterstützen.

Als Ado Greve von Open Doors bei uns gesprochen hat, nannte er immer wieder 2 Dinge, die den verfolgten Christen helfen: Gebet und finanzielle Unterstützung die durch die richtigen Kanäle direkt vor Ort ganz praktisch hilft.

## Gebet in Kleingruppen

Eine Sache möchte ich jetzt hier und heute mit euch tun. Wir wollen beten:

- Für Schutz und Bewahrung von verfolgten Christen
- Für Standhaftigkeit und Ausdauer für die Verfolgten
- Für geöffnete Augen und Ohren des Herzens für das Evangelium bei den Verfolgern
- Für die Bekehrung der Verfolger

2Thes 3,1 **Betet für uns** - Außerdem, liebe Brüder und Schwestern, betet bitte für uns, damit die Botschaft des Herrn sich verbreitet und überall mit Dank gegen Gott angenommen wird - wie schon bei euch.

2Thes 3,2 Bittet Gott auch darum, er möge uns vor den Angriffen niederträchtiger und boshafter Menschen schützen; denn nicht jeder will dem Herrn vertrauen.

2Thes 3,3 Gott aber ist treu. Er wird euch Mut und Kraft geben und euch vor allem Bösen bewahren.

2Thes 3,4 Im Glauben an den Herrn vertrauen wir darauf, dass ihr euch jetzt und in Zukunft an alle unsere Anweisungen haltet.

2Thes 3,5 Wir beten zum Herrn, dass die Liebe zu Gott euer Leben bestimmt und dass ihr standhaft im Glauben an Christus bleibt.

## Wir sind aufgerufen in der Öffentlichkeit zu wirken, genau wie Jesus

Daniel Böcking ruft am Ende des Artikels auch ganz bewußt auf unser Christ sein in Wort und Tat zu leben. Egal wo und wann!

*„Christ-Sein bedeutet mehr, als stille Gebete und fromme Worte im kleinen, privaten Kreis. Christ-Sein heißt handeln. In der Familie, im Freundeskreis, bei der Arbeit, öffentlich. Nicht der Glaube ist ein Problem, sondern was der Mensch damit macht. Der Glaube an Gottes Liebe, Gnade und Vergebung ist kein Problem, sondern unsere Chance.“*

Ich glaube es ist eine Sache auf Facebook oder durch Hashtags im Internet auf das Thema verfolge Christen, Menschenhandel oder Asylhilfe aufmerksam zu machen. Das zeigt Solidarität und ist gut. Jedoch sollte es nicht dabei bleiben.

- Es benötigt unsere Fürbitte für diese Themen
- Es benötigt unser Handeln in Wort & Tat, durch die Leitung und Kraft des Heiligen Geistes
- Es benötigt auch Opfer, durch zum Beispiel ganz praktische Hilfe durch Spenden an Open Doors oder die „A21campaign“, Kleiderspenden an Asylsuchende und andere Dinge, was immer dir Gott zeigt.

---

Die Zitate von Daniel Böcking sind seinem Beitrag auf *Bild-Online* vom 18.05.2015 entnommen: <http://www.bild.de/politik/ausland/isis/warum-ich-mich-als-christ-outen-moechte-40730986.bild.html>